

Westdeutsche Allgemeine / Westfälische Rundschau

Im Dunkeln denkt es sich besser

Dortmund.

Seit 2005 führt der Kölner Marketing- und Strategieberater Michael Lück Kreativ-Workshops in absoluter Lichtlo-

sigkeit durch. Zuletzt als offizielle Studie zusammen mit RIF und TU Dortmund. Und jetzt ist wissenschaftlich belegt: Im Dunkeln ist gut denken. Abseits von Licht ist der Mensch um 30

Prozent ideenreicher. Dunkelheit ist Katalysator für Kreativität.

Bericht Lokalseite 3

Im Dunkeln denkt es sich besser

RIF und TU haben Lichtlos-Workshops ausgewertet: 30 % höhere Kreativität in Blackbox

Von Anja Schröder

Im Dunkeln ist gut munkeln. Michael Lück hat dem Volksmund diese schlichte Wahrheit schon immer abgenommen. Seit 2005 führt der Kölner Marketing- und Strategieberater Kreativ-Workshops in absoluter Lichtlosigkeit durch. Zuletzt als offizielle Studie zusammen mit RIF und TU Dortmund. Und jetzt ist wissenschaftlich belegt: Im Dunkeln ist auch gut denken. Abseits von Licht ist der Mensch um 30 Prozent ideenreicher.

Bleiben wir mal bei diesen Redewendungen: Im Dunkeln tappen... Keiner der Teilnehmer am Lichtlos-Workshop wusste so recht, was auf ihn zukommt. Im Zweifelsfall gerade ein Stuhl. In dem Raum nämlich war es tatsächlich zappenduster. „Können Sie Ihre Hände noch sehen?“ fragte Moderator Walter Bott mehr rhetorisch. Tatsächlich – sahen die Teilnehmer die Hand vor Augen nicht. Und schon ging sinnbildlich das erste Licht auf: Wenn die optischen Reize komplett ausgeschaltet sind, muss sich der Mensch auf andere Sinne verlassen. Auf Intuition. Das heißt auch: Vorurteile, Bewertungen, das Taxieren – fallen weg. Also: Augen zu und durch.



Willkommen beim Lichtlos-Experiment: Projektleiter Michael Lück, Dr. Vanessa Haselhoff.

FOTO: KNUT VAHLENSIECK

Die Zeit in der Dunkelkammer ist eine Art kontrollierte Krisensituation, erklärt Michael Lück. Eine, die bestes Mittel für Entwicklung sein kann. Und zwar nicht nur der neuesten Verkaufsstrategie. Sondern zuvorderst der Persönlichkeit. „Sie verlassen eingetretene Pfade, kommen aus der Reserve. Hören mehr auf ihr Bauchgefühl“. Und sind kreativer. Egal, in welchem Job.

Das ist jetzt nachgewiesen. Bei 14 Workshops mit insgesamt 74 Teil-

nehmern, die Hälfte im Dunkeln, die andere Hälfte im Hellen, wurde klar: Dunkelheit ist Katalysator für Kreativität. Die Eindeutigkeit des Ergebnisses überraschte aber selbst Professor Hartmut Holzmüller und seine Kollegin Dr. Vanessa Haselhoff vom Institut für Marketingberatung GmbH Dortmund: „Mit einer fast 30 Prozent höheren Kreativität haben wir nicht gerechnet“, sagt der Forscher der TU Dortmund.

Acht Aufgaben, je vier Minuten

Zeit für die Antworten: „Was würde passieren, wenn Menschen nach Belieben unsichtbar würden?“, „Nenne alle runden Dinge, die dir einfallen“. „Was kann man alles mit einer Zeitung machen?“ ... Die Sehenden waren deutlich befangener; im Dunkeln war die gedankliche Freiheit größer. Die Anzahl der Ideen ist bei allen acht Aufgaben in den dunklen Workshops signifikant höher als die entsprechenden Vergleichswerte in den hellen Runden,

Schwarzsehen kann kreativ sein

■ Schwarzsehen kann kreativ sein: Diese These von Strategieberater Michael Lück haben das Institut für Forschung und Transfer (RIF) und die TU Dortmund in einer Studie nachgewiesen.

■ 74 Probanden nahmen am Experiment teil, Studierende und Manager. 31 wurden in einem „hellen“ Workshop befragt; 43 in der „Blackbox“. Alle hatten acht Aufgaben zu lösen, die u.a. Ausschnitte des „Torrance Test of Creative Thinking“ umfassen.

durchschnittlich um fast 30 Prozent. Auch die Qualität und Vielfalt der Ideen wird von der unabhängigen Jury als deutlich höher bewertet, nicht aber unbedingt deren Originalität. Und: Die Teilnehmer der Lichtlos-Runden sind anschließend zufriedener, stimulierter und „abenteuerlustiger“.

Unsere Gruppe jedenfalls hat viel Potenzial. Vor allem was die Einfälle für „ungewöhnliche Anwendungen für Kaugummi“ betrifft...